

Erlaubt mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Dahlbährig 5 „ — fr.
Dierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Dahlbährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Dierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurück-
geholt; unanfertige Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribers:
worden in der Administration
dieses Blattes (Bintzergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg,
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Darbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Carmonze kostet beim ein-
maligen Einsetzen 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5 B., eod. der Stempel-
gebühr 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Melias bei J. Hadrioh's Erben, Buchhandlung; in Has-Regen bei Herrn A. Dangl, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Maximilian bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Siskel bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kraszai bei Herrn Helmar Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 240.

Hermannstadt, Samstag den 13. October 1888.

104. Jahrgang.

Gut Ding braucht Weile.

Wenn man die Expectorationen der russischen Presse in den jüngsten Wochen beobachtet, insbesondere von der Zeit her, da Kaiser Wilhelm von der Entree in Peterhof heimgekehrt war, da mußte man sich oft fragen, ob denn da drüben bei unseren Nachbarn im Norden münbige, gereifte Männer am Schreibtische sitzen, oder etwa sibelsche Rangen ausschütten in den Redaktions-Stuben herumrumoren. Die leitenden Gedanken, welche da dem russischen Publicum mit Rücksicht auf die internationale Lage Tag für Tag aufgeschickt wurden, die Erörterungen, mit welchen diesem Publicum insbesondere die Bedeutung und mutmaßliche Folgewirkung jener Entree mundgerecht gemacht wurden, bildeten allzumal ein Sammelsurium von kindlich-naiven Illusionen und Ueber-
schwänglichkeiten der allertollsten Art. Mit der ernstesten Miene von der Welt wurde da dem des Lebens kundigen Theile des russischen Volkes eingeredet, Kaiser Wilhelm sei eigens nach Peterhof gekommen, um die Wünsche und Beghren des Czaren demuthsvoll entgegenzunehmen und alsdann, als eifriger Willensvollstrecker des Beherrschers aller Reußen, auszugreifen nach Wien und Rom, allüberallhin, wo dieser Wille etwa einem Widerpruch begegnen sollte! Daß der deutsche Kaiser in dieser Hinsicht bindende „Verpflichtungen“ in Peterhof übernommen, galt für die Perle der öffentlichen Meinung in Rußland sammt und sonders als ausgemacht, als feststehende Thatfache, welche fortan zum bestimmenden Coefficienten aller Factoren der europäischen Politik zu dienen haben werde.

Man mußte, wie gesagt, glauben, daß Leute, welche in ihrer Geistes-Entwickelung soweit wenigstens fortgeschritten, um zusammenhängend denken und ihre Gedanken niederzuschreiben zu können — solchergehalt sich in die verkehrten Begriffe eingesponnen oder richtiger so sehr bar der elementarsten Begriffe von Bogel und ohne eine Vorstellung von den realen Weltverhältnissen einem großen Volke als geistige Führer voranzuschieben, als Lehrer und Dolmetsche seiner Empfindungen und Aspirationen dienen können! Noch mehr aber mußte es Staunen erregen, daß diesen Leuten ohne Wissen, diesen Dolmetschen, welche die Sprache des gefunden Menschenverständes absolut nicht verstehen, von berufener Seite nicht die Köpfe zurecht gesetzt werden. Man fragte sich in Deutschland, in den gebildeten, politisch urtheilsfähigen Kreisen Europas allüberall, wie es denn möglich sei, daß ein maßgebender Stelle in Petersburg das Bedürfnis nicht empfunden werde, einem Treiben Einhalt zu gebieten, das zu keinem anderen Endzweck hinführen kann, als — Herz und Sinn des russischen Volkes in die wahnwichtigsten Vorstellungen zu verwickeln?

Nun, das Eingreifen der russischen Regierung in dieser Hinsicht hat allzu lange auf sich warten lassen, aber es scheint dessen Nothwendigkeit doch am Ende auch an kompetenter Stelle in St. Petersburg erkannt worden zu sein. Das „Journal de St. Petersbourg“ hat sich, wie unsere Leser an anderer Stelle unseres Blattes entnehmen können, endlich zu einer wohlmeinenden Belehrung aufgerafft und — klar ersichtlich, nicht ganz leichten Herzens — dem russischen Publicum reinen Wein eingeschenkt hinsichtlich der „Verpflichtungen“, die Kaiser Wilhelm in Peterhof übernommen. Das beglaubigte Organ der russischen Regierung steht sich nämlich gedungen, wenngleich in weitweniger Rede, aber doch verständlich genug, dem russischen Volke zu sagen, daß der deutsche Kaiser eben gar keine Verpflichtungen in Peterhof übernommen hat, daß derselbe zweifelsohne bemüht sein werde, der in Peterhof gewonnenen „Ueberzeugung von den friedlichen Absichten Rußlands“ auch in Wien und Rom Eingang zu verschaffen, daß jedoch selbst dieses platonische Bemühen „in keinem Falle aus irgend einer Art von Verpflichtung resultire“.

Wir wollen dieser bedeutsamen Kundgebung gegenüber die nahe-
liegende Frage unterdrücken, warum mit derselben gar so lange gezögert wurde? Unmittelbar nach der Entree in Peterhof, sofort, als die russische Presse mit ihren phantastischen Weissagungen zu Markt gegangen,

wäre die vorliegende Belehrung unzweifelhaft besser angebracht gewesen, es hätte dadurch verhütet werden können, daß sich ganz verhängnißvolle Irrlehren in den russischen Köpfen nisten. Wir gehen gerne auch der Unterjuchung aus dem Wege, warum die so lange hintangehaltene Belehrung gerade jetzt für zeitgemäß erachtet worden ist, da aus ganz Europa noch das Echo der in der Wiener Hofburg gesprochenen Kaiser-Loaite machtvoll widerhallt, in dem Augenblicke, da der deutsche Kaiser sich eben anschickte, seine Reise fortzusetzen, deren einziger Zweck vom „Journ. de St. Petersbourg“ sehr richtig in dem Bestreben erkannt wird, die „guten Beziehungen, mit den Höfen, sowie die friedlichen Intentionen der neuen Regierung“ in feierlicher Weise zu constatiren. Wir wollen Nichts fragen, Nichts untersuchen und deuteln, wie gesagt, wohl aber begrüßen wir die vorliegende Kundgebung des russischen Regierungs-Organs mit aufrichtiger Genugthuung, indem wir zugleich wünschen und hoffen, daß dieselbe, wenn auch spät, doch nicht zu spät komme, um ihre aufklärende Wirkung in Rußland zunächst nicht zu verfehlen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. October.

Der österreichische Episcopat wird am 3. November im erzbischöflichen Palais in Wien eine Conferenz abhalten, um unter dem Vorstehe Cardinal Gangelbauer's über die Haltung gegenüber dem Liechtensteiner'schen Schultage zu beraten. Die Mehrzahl der Bischöfe verlangt ein entschiedenes Eintreten für den Antrag und hofft auch Cardinal Gangelbauer aus seiner reservirten Stellung zur offenen Parteinahme zu drängen. Es verlautet, daß auch der ungarische und der reichs-deutsche Episcopat bei der Conferenz vertreten sein werden.

Die Loaite, welche unser Herrscher und der deutsche Kaiser beim Diner in der Hofburg ausbrachten, haben in Petersburg ihre Wirkung nicht verfehlt. Beweis dafür ist die Sprache des „Journal de St. Petersbourg“. Weit entfernt, gegen die Loaite zu polemisiren oder den Pfeilen irgend eine Spitze abzubrechen, weiß das Journal die Sache so geschickt darzustellen, daß jede Möglichkeit zur Vermuthung ausgeschlossen scheint, Rußland wäre irgendwie die Zelscheibe der Loaite gewesen, indem Rußland selbst mit Wohlwollen die Intentionen der beiden Kaiser betrachte und auf alle mögliche Weise zu fördern suche. Ohne eine Spur von Mißtrauen und Eigennutz verfolge es die friedlichen Absichten des jungen deutschen Kaisers, der sich selbst in Peterhof die Ueberzeugung von der friedlichen Bestimmung Rußlands verschafft habe. Mit Einem Worte: der Czar stellt sich an die Seite der beiden Kaiser und leert auch sein Glas auf deren Wohl und die Niederwerfung jedes Friedens-hörers. Wir befinden uns also in der vollkommensten aller Welten. Jeder ist mit dem Seinen zufrieden, der Pöbel lagert ruhig neben dem Schaf und die Menschen Herzen und Hüften einmüthig den Friedensengel.

Aber was soll nun der Czar anfangen mit der Menge Infanterie, Cavallerie und Artillerie, die er in seinen westlichen Gouvernements angestellt hat? Diese armen Leute haben ja bei dieser aufgegangenen Zeit gar keinen Zweck mehr. Vielleicht bringt das „Journal de St. Petersbourg“ uns denn doch auch darüber eine freundliche Andeutung.

Der Eindruck der Kundgebung des Grafen Douglas' erweitert und vertieft sich zusehends. Kundige Politiker versprechen sich von derselben einen heiklenen Effect für den Gang der Landtagswahl-bewegung. — Das Oesavou der feudal-kirchlichen Bestrebungen im Städertum erregt in den Kreisen des freisinnigen Bürgerthums die lebhafteste Befriedigung und gereicht den gemäßigten Elementen innerhalb der Fortschrittspartei zur Kräftigung, die es vorziehen würden, statt unfruchtbarer Opposition im Dienste der Windhorst'schen Sache zu treiben, Fühlung mit den National-Liberalen zu suchen.

Ueber Gesslen verbreitet ein Blatt die tendenciose Nachricht, er habe das Tagebuch aus London erhalten, wo die Königin vor Rückgabe des handschriftlichen Nachlasses des Kaisers Friedrich angeblich Copien machen ließ. Ein anderes Blatt behauptet, der ehemalige Hofmeister des Kaisers habe eine Abschrift besessen. Die Familie Gesslen will nach Beendigung des Processus aus Deutschland auswandern. — Die deutsche Ditschrische Gesellschaft erbat militärische Hilfe beim Auswärtigen Amt. In Folge dessen gingen sieben vier Kreuzerjagatten nach Zanzibar ab. Die Ditschrische Gesellschaft ist aus dem gesammten Colonial-
gebiet verdrängt.

Nach den „Politischen Nachrichten“ wäre Gesslen in das Moabitser Gefängniß abgeliefert worden. — In der Expedition der „Deutschen Rundschau“ erfolgte die Beislagnahme des Octoberheftes der „Deutschen Rundschau“ mit den bekannten Tagebuch-Auszügen.

Carnot machte am 9. d. von Anney aus einen Ausflug nach Barocke und empfing sodann den Präsidenten des Generalrathes, welcher die Anhänglichkeit der Bevölkerung Savoyens an Frankreich und an die Republik bekräftigte und entschieden jeden verbretcherischen oder unsinnigen Anschlag gegen die Republik mißbilligte.

Ein höherer französischer Officier veröffentlicht über die See-
kräfte Italiens und Frankreichs eine Studie, in welcher er erklärt, Spezia erscheine ihm nicht als Angriffsposten, Maddalena als keine ernste Bedrohung, sei es Corfica, sei es Algieriens und die Position in Corfica sei stärker, als die in Gardinien. Die Studie empfiehlt die Errichtung eines Militärhafens in Bizerta und die Einreihung der nord-
afrikanischen Küstenbevölkerung, welche ja die einzigen Verbrecher-Piraten lieferte, in die französische Marine. Für den Kriegsfall habe Frankreich zunächst denselben vorzugehen.

Der irredentistische Verein „Giovanni Prati“ faßte den Beschluß, gegen die Abhaltung der Kaiserfeste zu protestiren, weil dieselben die Politik bestreben, die Italien die Revindication des Trentino und Triests unmöglich macht und den Bruderkrieg mit Frankreich heraufbeschwört. Die Verwahrung, die von keinem Triester oder Trentiner unterschrieben ist, wird von dem kleinen Volksblatte „Il Messaggero“ veröffentlicht. Der Verein „Giovanni Prati“ ist der einzige, der an den Kundgebungen des deutschen Kaisers nicht theilnimmt.

Die Frage der Erziehung des russischen Votshasters in Berlin, Grafen Paul Schumaloff, auf dessen bisherigen Posten, da er stark unter dem Berliner Klima leidet, gestaltet sich ziemlich drängend. Graf Paul Schumaloff gilt gegenwärtig, da Kaiser Alexander III. von dem ursprünglichen Gedanken, den Fürsten Donduloff-Korsjakoff in der General-Statthalterschaft im Kaukasus durch Grafen Woronzoff-Daschkoff zu ersetzen, wieder abgekommen sein soll, als der ernste Candidat für diese Stellung; auch als Nachfolger für General Drentelen wird Graf Paul Schumaloff genannt, falls er den gesammten Wirkungskreis des Vertriebenen zu übernehmen in der Lage wäre. Sollte es zu der in Erwägung stehenden Zurückziehung des bisherigen Militär-Bezirks von Kiew kommen, dann dürfte zum Gouverneur der abgelösten Provinz Kiew wahrscheinlich General Bevera de la Gardie, gegenwärtig Commandant der Moskauer Garnison, ernannt werden.

Die griechische Kammer wurde anlässlich der Jubiläums-Festlichkeiten für den 25. October einberufen. Die Königin wird für den 17. October erwartet; der Kronprinz trifft wahrscheinlich auf einem deutschen Schiffe ein.

Zene acht griechischen Notabeln aus Attika, welche im November vorigen Jahres in Folge der Angaben der bekannten Agitatoren Mar-gariti und Stiffiki wegen angeblicher hochverrätherischer Umtriebe gegen die Türkei verhaftet waren, sind, nachdem die gerichtliche Unter-suchung ihre vollständige Schuldllosigkeit erwiesen hatte, nunmehr wieder in Freiheit gesetzt worden.

Feuilleton.

Ein falscher Name.

Criminal-Novelle von Adolf Schulze.
(5. Fortsetzung.)

Er beeilte sich nach Hause zu kommen, weil er hoffte, in der Ein-samkeit seines Zimmers eher Ruhe zu finden, seine Gedanken zu sammeln. Aber auch hier wollte ihn das verführerische Bild nicht in Ruhe lassen. Er zündete sich eine Cigarette an und legte sich auf das Sofa. Während er so dalag und den Rauch der Havanna an die Decke blies, waren ihm schon oft recht glückliche Gedanken gekommen. Sollten sie sich nicht heute auch einstellen? Mit den vorläufigen Vernehmungen war er so ziemlich fertig; morgen gedachte er, die letzten Protocolle seinem Chef einzureichen. Die wenigen und ganz bedeutungslosen Thatfachen, welche bis jetzt fest-gestellt waren, hatte er vollständig im Kopfe. Seinem Schariffin bot sich also ein recht weiter Spielraum, um auf Grund derselben weiter zu com-biniren, aber es war heute schlecht damit bestellt. Raum hatte er irgend eine Idee erfaßt und sich bemüht, dieselbe weiter zu verfolgen, dann gaukelte wieder wie ein loser Schmetterling das Bild Nataliens durch seine Sinne und warf alle seine Combinationen über den Haufen.

Nerods und abgesehen durch den fortwährenden Kampf in seinem Innern, war er schließlich in eine Art Halbchlummer gelunken, in dem sein Geist unaufhörlich weiterarbeitete. Nach und nach trat auch das Bild des räthselhaften Menschen wie im Traum vor seine Seele und vergrößerte seine Umrisse immer noch mehr. Bald erschien er ihm als Nebenbuhler, der ihm mit höhnlichem Grinsen in der Genuß des jungen Mädchens den Rang abließe, bald wieder war es ihm, als ob er seine Spur gefanden hätte und dieselbe nun wie der ewige Jude unablässig verfolgen müsse, ohne ihn zu erreichen.

Immer wilder und verworrener gestalteten sich seine Träume, aber schließlich war es ihm, als ob er den Verbrecher eingesperrt hätte und ihn nun durch den langen, dunklen Corridor nach Zimmer 78 führen ließe. Der Verbrecher sträubte sich mit Händen und Füßen, er wollte den Beamten, die ihn gepackt hatten, durchaus nicht folgen. Erst, als er die verhängnißvolle Nummer über der Thür erblickte, schien sein Widerstand zu erlahmen. Er wurde nach dem Zimmer des Commissärs geführt, und dieser schickte sich an, ein vorläufiges Verhör mit ihm anzustellen.

„Wie heißen Sie?“ fragte er im Traum.

Der Verbrecher nannte einen Namen, den der Beamte in seiner Schlaftrunkenheit gar nicht beobachtete. Er fuhr in seinem Verhör fort: „Wo sind Sie geboren?“

„Das wissen Sie ja schon.“

„Sie haben meine Frage zu beantworten!“

„Nun, in Quedlinstedt!“

Wie ein elektrischer Schlag durchfuhr es den Beamten, so daß er beinahe vom Sofa gefallen wäre.

Wie der Blitz war er auf den Beinen und sah nach der Uhr, die auf zwölf zeigte.

„Herr Gott, warum bin ich nur nicht gleich auf die Idee gekommen!“ rief er, sich vor die Stirn schlagend.

In höchster Aufregung schritt er im Zimmer auf und ab.

„Wahrhaftig, den Seinen gibt der Himmel das Glück im Schlafe,“ murmelte er. „Ich möchte tausend gegen eins wetten, daß der Verbrecher mit der Angabe des Namens eine colossale Dummheit begangen hat, die ihn an's Messer liefert. Jetzt ist es freilich zu spät, aber morgen Früh werden wir ja sehen, ob es einen Det Namen Quedlinstedt gibt, und dann müßte es sonderbar zugehen, wenn sich dort nicht irgend eine Spur des Verbrechers finden sollte.“

In gewaltiger Aufregung verbrachte er den Rest der Nacht, und am anderen Morgen, als kaum der Tag graute, eilte er nach dem Polizeipräsbium. Hier suchte er sich das Verzeichniß der Ortlichkeiten des preussischen Staates und schlug den Namen Quedlinstedt auf.

Sein Traum hatte ihn richtig geleitet. In einem entlegenen Winkel der Provinz Hannover gab es in der That ein kleines Dorf, welches den Namen Quedlinstedt führte.

Sowie es die Schickslichkeit eben erlauchte, fuhr Berner nach der Wohnung seines Chefs.

Er traf denselben beim Morgenkaffee.

„Nun, mein lieber Herr Berner, was führt Sie denn schon so früh zu mir?“ fragte er wohlwollend, nachdem er den Beamten gebeten hatte, Platz zu nehmen.

In kurzen Worten theilte dieser seine Vermuthung mit.

„Es ist allerdings sonderbar,“ versetzte der Regierungsrath, als Berner geendet hatte, „daß wir nicht gleich auf den naheliegenden Gedanken gekommen sind; denn derselbe kann in der That zu einem sehr wichtigen Fingerzeige werden. Es wird am besten sein, wenn Sie sich gleich selbst auf die Reise machen, um an Ort und Stelle Erkundigungen einzuziehen. Um ein halb zwölf Uhr fährt der Curierzug; Sie haben also vollständig Zeit, Ihre Vorbereitungen zu treffen.“

Berner verbeugte sich zustimmend.

„Dann wünsche ich Ihnen also guten Erfolg,“ fuhr sein Chef, ihm zum Abschiede die Hand reichend, fort. „Wenn Sie noch Beamte zu Ihrer Unterstützung brauchen sollten, so stehen Ihnen dieselben natürlich auf telegraphische Verlangen jederzeit zur Verfügung. Vorläufig thun Sie wohl besser, das Terrain erst allein zu sondiren. Also nochmals guten Erfolg; ich verlasse mich ganz auf Ihre Gewandtheit und Zuver-lässigkeit.“

Mit einer höflichen Verbeugung dankte Berner seinem Chef für das in ihn gesetzte Vertrauen und fuhr dann nach seiner Wohnung, um zunächst noch einige Vorkehrungen für die Reise zu treffen. Er packte die nöthigsten Sachen, welche er mitzunehmen gedachte, in einen Hand-koffer und schickte denselben durch einen Diensthmann sogleich nach der Bahn. Abends begab er sich nach seinem Bureau, um noch verschiedene Anordnungen zu treffen und einige dienstliche Dingenheiten zu erledigen.

Die Lage der Deutschen in Ostafrika.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt an leitender Stelle: Die Hospitien aus Ostafrika nehmen die Aufmerksamkeit des großen Publicums desto mehr in Anspruch, je spärlicher über die dortigen Vorgänge Nachrichten aus glaubwürdiger Quelle zu uns bringen.

Eben deshalb aber haben wir keinen Grund, die Bedenken zu verhehlen, die sich uns jetzt aufdrängen, und diese gehen dahin, daß es undenkbar ist, in einem Augenblick, wo alle oder fast alle deutschen Colonisationsatoren durch die Eingeborenen von der ostafrikanischen Küste vertrieben sind, mit einer Expedition in das Innere aufzubrechen.

Von betheiligter Seite wird schon jetzt darauf vorbereitet, daß alsbald nach dem Zusammentritt des Reichstages aus der Mitte des Hauses, und zwar von Seiten Bennigsens, an die deutsche Reichsregierung die Bitte gerichtet werden wird, sich des deutschen Emin-Pascha Unternehmens auf's Kräftigste anzunehmen.

Der so plötzlich ausgebrochene Aufstand in Ostafrika hat mit einem Schläge die doch im Ganzen hilflose Lage der Gesellschaft vor Augen geführt, und es kann bei der Betrachtung der dortigen höchst prekären Zustände Niemandem darüber ein Zweifel sein, daß diese ostafrikanischen Colonien rettungslos verloren wären, wenn Deutschland seine Kriegsschiffe von der Küste zurückziehen würde.

Es ist selbstverständlich, daß dies nie geschehen wird. Die Deutsch-afrikanische Gesellschaft steht unter dem Schutze des Reiches, sie befindet sich im Besitze eines kaiserlichen Schutzbriefes, und wenn sie infolge dessen um den Schutze des Reiches bittet, kann und wird derselbe ihr nicht vorenthalten werden.

Als er damit fertig war, zog es ihn mächtig nach dem Centralhotel. Er hätte die Stunde, welche ihm bis zur Abfahrt des Zuges noch übrig blieb, gar zu gern in Gesellschaft Rosberg's und seiner Tochter verplaudert, aber nach einiger Ueberlegung zwang er sich, auf die Erfüllung seines Wunsches zu verzichten.

Womit sollte er seine plötzliche Abreise erklären? . . . Die Wahrheit durfte er mit Rücksicht auf das Interesse des Dienstes nicht sagen; gegen eine Rothblöde sträubte sich sein Gefühl, und sein Schweigen hätte als Mangel an Vertrauen aufgefaßt werden können.

Er nahm eine Visitenkarte aus seinem Notizbuch und beschrieb dieselbe mit folgenden Zeilen: „Hochgeehrter Herr! Im Interesse der Untersuchung bin ich genöthigt, Berlin für einige Tage zu verlassen.

VI. Das Dorf Quedenstedt liegt in einem freundlichen Thale, welches von einem klaren munter dahinfließenden Bache in zwei Hälften getheilt wird. An der Chauffée, die das Dorf der Länge nach durchschneidet und etwa einen Büchsenjuch von dem Lektoren entfernt, liegt ein Wirthshaus von behaglichem, einladendem Aussehen, in dessen blaugespigelter Fenstern sich die Abendsonne spiegelt.

Am Tage nach seiner Abreise, als die Dämme, welche die Chauffée besäumen, schon ziemlich lange Schatten warfen, lehrte der Commissär Berner mit einer Reisetasche auf dem Rücken, als Tourist, für einige Tage der Stadtluft entflohen ist, in diesem Wirthshause ein.

„Sagen Sie mal, Mütterchen, wie heißt denn das Dorf hier?“ sagte er, nachdem er in landesüblicher Weise „Guten Tag“ geboten hatte. Die alte Frau nannte den Namen des Dorfes, der Berner natürlich sehr bekannt war.

„Das sieht ja recht freundlich aus,“ fuhr er nach einem Blick durch das Fenster fort, „ich möchte wohl einige Tage hier bleiben, um ein bißchen Landluft zu atmen. Dürften Sie vielleicht ein Zimmer mit einem Bett für mich übrig?“

„Ja, das hebt wie woll!“ versetzte die Alte, „Hier kamt so vaken“

Ausführern statuir wird, muß man doch stets auf die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse in den deutschen Schutzgebieten gefaßt sein. Es wäre thöricht, sich hierüber einer verhängnißvollen Selbsttäuschung hinzugeben.

Die Ertheilung des Schutzbriefes an die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, welche heute das Reich vor sehr unangenehme Aufgaben stellt, ist seiner Zeit erfolgt im Vertrauen auf die Rechtsmäßigkeit der mit den Eingeborenen abgeschlossenen Verträge. Es scheint, als seien unsere schwarzen Unterthanen aber nicht überall mit derjenigen Vorsicht behandelt, welche angebracht gewesen wäre.

Was das Emin-Unternehmen betrifft, so wird dasselbe leider einen Aufschub erfahren müssen; so lange an der Küste nicht Ordnung geschafft ist, wird an die Ausführung der Expedition nicht herangetreten werden können.

Stimmen aus dem Publicum.

Kundmachung.

Laut Beschluß der am 6. October 1888 abgehaltenen Sitzung der Lehrkörper der k. ung. Staatschulen sind wir so frei, das p. t. Publicum zu verständigen, daß die Lehrkörper der genannten Schulen auch im laufenden Schuljahre 1888/9 einen Kurs für Erwachsene zur Erlernung der ungarischen Sprache eröffnen.

Der Unterricht ist gratis, für Beleuchtung und Reinigung haben die Herren 1 fl., die Damen 50 kr. bei Gelegenheit des Einschreibens zu zahlen.

Den Herren wird in den Abendstunden, den Damen während des Tages der Unterricht erteilt. Der Kurs beginnt am 1. November 1888 und dauert bis Ende Februar 1889.

Die Einschreibung findet in der Directions-Kanzlei der Staatschule (Reisberggasse Nr. 13) vom 15. bis 28. October 1888, Vormittags von 11—12 Uhr statt.

Aus der Sitzung der Lehrkörper der k. ung. Staatschulen. Peter Bod, Präses. Karl Szakáts, Schriftführer.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. October.

(Hof- und Personalmeldungen.) Aus Würzburg schlag wird vom 10. d. berichtet: Um halb 1 Uhr Mittags traf der Separatsohnzug von Neuburg ein. Die beiden Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Leopold von Baiern, der Großherzog von Toskana und die übrigen Jagdtheilnehmer begaben sich in den Postwartejalon, wo eine einfache Frühstückstafel bereit stand.

Stadtküche her, das sind wie all up irrthümlich. „Nun, das ist ja sehr schön; wie sieht es denn mit einem kleinen Abendbrot aus?“ „Für'n Dgenblick hebb' ich blot Schinken um schöne frische Eier in'n Huhn.“

„Bitt schön, Mütterchen, und so schnell wie möglich, denn ich habe lästigen Hunger.“

Die Alte war augenscheinlich angenehm berührt durch das leutselige, offene Wesen ihres Gastes und humpelte, so schnell es ihre alten Beine erlaubten, hinaus, um seinen Wunsch zu erfüllen.

Der Commissär nahm inzwischen am Fenster Platz und ließ seine Blicke sinnend über die freundlichen, von der dunklen Wand eines Gehölzes begrenzten Wiesengründe schweifen.

„So, nu laten Se't man nich kolt weer'n,“ sagte sie, Berner zum Essen nöthigend.

„O, keine Sorge, Mütterchen!“ versetzte dieser lachend, „dazu siehst mir Ihr Essen viel zu appetitlich aus.“

„Ja, das ist hier allens' ut erster Hand,“ versetzte sie, während der Commissär dem einfachen, aber kräftigen Mahle volle Gerechtigkeit widerfahren ließ.

„O, keine Sorge, Mütterchen!“ versetzte dieser lachend, „dazu siehst mir Ihr Essen viel zu appetitlich aus.“

Während die gute Frau in solcher Weise ihrer fast von allen alten Leuten auf dem Lande getheilten pessimistischen Weltanschauung Ausdruck gab, lehrten auch die übrigen Hausbewohner von der Feldarbeit zurück.

(Fortsetzung folgt.)

traten um 1 1/2 Uhr in einem Separatsohnzug die Fahrt nach Wien an. König Albert von Sachsen lehrte morgen Abends neun Uhr mit dem Courierzuge der Nordwestbahn nach Dresden zurück.

(Die Jagden des Kronprinzen.) Aus Görgény-Szent-Jmre wird vom 10. d. gemeldet: Die heutige Jagd hatte jedenfalls den einen Erfolg, daß Bären aufgetrieben wurden, wenn es auch nicht zum Schusse kam.

Das Terrain machte es notwendig, daß ein so großer Waldcomplex in Trieb genommen werden mußte, daß die Gefahr des Durchbrechens des Wildes leicht gegeben war.

Die Einschreibung findet in der Directions-Kanzlei der Staatschule (Reisberggasse Nr. 13) vom 15. bis 28. October 1888, Vormittags von 11—12 Uhr statt.

Aus der Sitzung der Lehrkörper der k. ung. Staatschulen. Peter Bod, Präses. Karl Szakáts, Schriftführer.

Wie heute aus Görgény-Szent-Jmre gemeldet wird, ist die Jagdgesellschaft um halb 9 Uhr zum Also-Höherer Jagdrevier ausgebrochen, von wo die Wildbeute das Vorhandensein von vier Bären meldeten.

Wie heute aus Görgény-Szent-Jmre gemeldet wird, ist die Jagdgesellschaft um halb 9 Uhr zum Also-Höherer Jagdrevier ausgebrochen, von wo die Wildbeute das Vorhandensein von vier Bären meldeten.

Wie heute aus Görgény-Szent-Jmre gemeldet wird, ist die Jagdgesellschaft um halb 9 Uhr zum Also-Höherer Jagdrevier ausgebrochen, von wo die Wildbeute das Vorhandensein von vier Bären meldeten.

Wie heute aus Görgény-Szent-Jmre gemeldet wird, ist die Jagdgesellschaft um halb 9 Uhr zum Also-Höherer Jagdrevier ausgebrochen, von wo die Wildbeute das Vorhandensein von vier Bären meldeten.

Wie heute aus Görgény-Szent-Jmre gemeldet wird, ist die Jagdgesellschaft um halb 9 Uhr zum Also-Höherer Jagdrevier ausgebrochen, von wo die Wildbeute das Vorhandensein von vier Bären meldeten.

Wie heute aus Görgény-Szent-Jmre gemeldet wird, ist die Jagdgesellschaft um halb 9 Uhr zum Also-Höherer Jagdrevier ausgebrochen, von wo die Wildbeute das Vorhandensein von vier Bären meldeten.

Wie heute aus Görgény-Szent-Jmre gemeldet wird, ist die Jagdgesellschaft um halb 9 Uhr zum Also-Höherer Jagdrevier ausgebrochen, von wo die Wildbeute das Vorhandensein von vier Bären meldeten.

Wie heute aus Görgény-Szent-Jmre gemeldet wird, ist die Jagdgesellschaft um halb 9 Uhr zum Also-Höherer Jagdrevier ausgebrochen, von wo die Wildbeute das Vorhandensein von vier Bären meldeten.

Wie heute aus Görgény-Szent-Jmre gemeldet wird, ist die Jagdgesellschaft um halb 9 Uhr zum Also-Höherer Jagdrevier ausgebrochen, von wo die Wildbeute das Vorhandensein von vier Bären meldeten.

Wie heute aus Görgény-Szent-Jmre gemeldet wird, ist die Jagdgesellschaft um halb 9 Uhr zum Also-Höherer Jagdrevier ausgebrochen, von wo die Wildbeute das Vorhandensein von vier Bären meldeten.

an dem cere man blechte hatte, erbst im fürzt. Ober- Jahr

— Johann Dan, Schriftfcher-Gehilfe, ist vorgestern im 19. Lebensjahre hier selbst gestorben. Das Begräbniß findet morgen Sonntag den 14. d. um 2 Uhr Nachmittags auf dem gr.-or. Friedhofe in der Freundschaftsstraße statt.

— Friedrich Ditto, Handlungs-Commiss, ein geborener Hermannstädter, ist gestern im Alter von 28 Jahren in Wien, woselbst er bis zu seiner Erkrankung in Condition geblieben, gestorben. Das Begräbniß findet morgen Sonntag den 14. d. auf dem dortigen Central-Friedhofe statt. — (V r a n d s r o n i k.) In G e z e l f i n d am 8. d. Nachmittags, während der größte Theil der Einwohner auf dem Felde mit Kulturarbeiten beschäftigt war, 2 Stallungen und eine Strohpresse niedergebrannt.

— (A u s f l u g l i e b e n b ü r g i s c h e r G e w e r b e t r e i b e n d e r.) Der am 8. d. Abends von Kronstadt abgegangene Vergnügungs-Eszzug ist mit 105 Siebenbürgern zur festgesetzten Zeit in Wien eingetroffen. Am 10. d. wurden die Siebenbürger bei dem Besuche der Ausstellung von Sr. Excellenz Baron Bahns an's herzlich begrüßt, wobei Seine Excellenz erwähnte, daß er es für seine Ehrenpflicht halte, mitzutheilen, daß Sr. k. Hoheit, der Herr Erzherzog Karl Ludwig seiner Freude über den zahlreichen Besuch der Ausstellung insbesondere von Seite der Siebenbürger freudigen Ausdruck gegeben habe. Stürmische Hoch- und Eisenrufe folgten diesen Worten. Im Auftrage der Gäste dankte Graf v. Mediasch für den herzlichen Empfang. Hierauf folgte die Befichtigung der Ausstellung unter Führung von Auschussmitgliedern des niederösterreichischen Gewerbevereines. Am 11. d. fand die Befichtigung des Rathhauses und Parlamentsgebäudes unter derselben Führung statt.

— (S t u d i e n r e i s e n a c h K o n s t a n t i n o p e l.) Der Verein für Handel und Industrie in Kronstadt plant für Mitte November l. J. einen Auszug nach Konstantinopel. Die Reise wird über Rumänien gehen und beiläufig eine Woche in Anspruch nehmen. Die Hospitäten werden aber zur Rückreise dreitägige Gültigkeitsdauer haben. Den Theilnehmern ist die Gelegenheit geboten, die größeren Städte Rumäniens und Bulgariens zu besichtigen. Zeit der Reise und das detaillierte Programm werden im Laufe der nächsten Woche bekanntgegeben; wünschenswert ist jedoch, daß Anmeldungen und Vormerkungen auch bis dahin erfolgen. An der Reise können sich auch Nichtvereinsmitglieder betheiligen. An den Stationen der Groß-Wardein-Kronstädter Theilnahme der k. u. g. Staatsbahnen werden um 50% ermäßigte Anfahrtskarten ausgeben werden. Mit Rücksicht darauf, daß diese Reise außergewöhnlich genutzlich und lehrreich zu werden verspricht, wären zahlreiche Anmeldungen besonders aus den siebenbürgischen Theilen sehr erwünscht. — Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich beim Verein für Handel und Industrie in Kronstadt zu erstatten.

— (S t i f t u n g i n S z a g s R e g e n.) Reichstagsabgeordneter Dr. Johann Kaiser hat dem k. Regener evangelischen Presbyterium A. B. zum Gedächtnisse an seinen am 22. December 1887 dem Leben so plötzlich entzogenen Vater Johann Kaiser-Wermesher einen Betrag von 1500 fl. übermacht mit der Bestimmung, diesen Betrag zur Anschaffung einer Thurnuhr zu verwenden, deren Nothwendigkeit und Nützlichkeit schon seit langer Zeit empfunden worden ist. Die Uhr ist über Wunsch des Stifters bei der Firma F. B. Fuchs & Sohn aus Bernburg bestellt worden.

— (W e i ß e f e s t.) In Déba wurde am 10. d. das neue Real- schulgebäude in Anwesenheit der gesamten Intelligenz des Hunyader Comitats feierlich eingeweiht. Nach der Feier fand ein Banket zu 120 gedeckten Tischen, bei welchem insbesondere die Toaste Kozioman Barcsay's auf die Festigung des nationalen Geistes und Georg Szathmar'y's auf das Wohl des verdienstvollen Staatssecretärs Albert Berzeviczy, lebhaft acclamirt wurden.

— (G e t ö d t e t e B a h n a r b e i t e r.) Laut nach Preßburg gelangter Meldung hat sich am 9. d. auf der im künftigen Monate zu eröffnenden Bahnlinie Pintafeld-Steinamanger ein Unglücksfall ereignet. Beim Einfahren des Materialzuges in die Station Fennersdorf verlegte die Dampfe und der Zug fuhr in Folge starken Gefälles gegen den beladenen Waggon. Der Zusammenstoß war so heftig, daß vom Zugpersonal und den Arbeitern ein Mann sogleich todt blieb und drei Mann schwere innere Verletzungen und Beinbrüche erlitten, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Außerdem kamen mehrere leichtere Verletzungen vor.

— (E i n Z w i s c h e n f a l l i n M ä r z t e g.) Man berichtet aus Märzteg: Großes Aufsehen erregt ein Vorfall, welcher sich nach dem am Sonntag in der hiesigen Pfarrkirche stattgehabten stillen Messe abgespielt hat. Als nach der Messe Kaiser-König Franz Josef mit seinem Gefolge die Kirche verließ und Alles ehebreitlich die Köpfe entblößt hatte, stand hart am Kirchenportale ein junger Mensch, angeblich ein Student aus Szag, der nicht nur seinen Galabretzer auf dem Kopfe behielt, sondern auch in einer unqualifizierbaren frechen Weise unseren Herrscher und dessen Begleitung fixirte. Die Gendarmerie verhaftete den Studenten, dessen Benehmen große Entrüstung hervorgerufen hatte. Der sofort telegraphisch verständigte Bezirkshauptmann von Bruck an der Mur, Freiherr v. Bernier-Rougemont, traf noch am 8. d. ein, und in Folge eines Auftrages wurde der Verhaftete wegen Verdachtes der Majestätsbeleidigung am 9. d. an das Kreisgericht Leoben eingeliefert. Der Verhaftete, welcher 17 bis 18 Jahre alt ist, gab bei seinem ersten Verhöre an, daß er Kaiser Franz Josef wohl kenne, aber den Kaiser Wilhelm nicht sehen wollte. Der verhaftete Student war ordentlich legitimirt; es wurde ein Gelobethat von fünf Gulden bei demselben vorgeschrieben. In Leoben werden Erhebungen über das Vorleben des Inhaftirten gepflogen; derselbe dürfte, wenn sich seine Angaben bewahrheiten, auf freien Fuß gesetzt werden. Der Student scheint harmlos, aber nicht ganz bei Sinnen zu sein.

— (E i n s e l t e n e r H a u s h e r r.) Durch das Testament des Besitzers eines großen Hauses in Berlin sind die Miether desselben reich bedacht worden. Der menschenfreundliche Mann, welcher vor etwa einem halben Jahre starb, und in dessen großem Hause einige zwanzig Miether wohnten, hat in seinem letzten Willen bestimmt, daß diejenigen der Miether, welche schon länger als zehn Jahre in seinem Hause wohnen — und deren sind vier — zwei Jahre ohne jede Miethezahlung wohnen bleiben sollen. Acht Familien, welche seit drei Jahren Wohnungen in diesem Hause inne haben, brauchen ein Vierteljahr hindurch keine Miethe zu zahlen, und dem Rest der dort wohnenden Personen wird eine Monatsmiethe erlassen. Mehreren Miethern, welche sich mit der Miethe im Rückstand befinden, ist die Schuld durch testamentarischen Beschluß erlassen worden. Die Erben denken den letzten Willen des Verstorbenen getreulich in Ausführung zu bringen.

— (S c h n e e.) Ueberallher kommen Nachrichten über schwere Schneefälle, aus Brüssel, Luxemburg, Paris, München, dann wieder aus Schlesien und Galizien. So früh hat sich schon seit Jahresanfang der Winter nicht eingestellt.

— (E i n n e u e r B r i e f v e r s c h l u ß.) Die practischen Pariser haben eine hübsche Neuerung beim Briefverschlusse eingeführt. Das Siegel, welches die Rückseite schließt, besteht aus einem kleinen Blechnoppe in Siegellackfarbe, von dessen Rückseite ein halbes Duzend kleiner Spigen radialförmig auslaufen und beim Verkleben des Briefes das Couvert durchdringen. Verluft dann ein Ueberseher die Öffnung des Briefes, so kann dies nur durch Zerstückung des Couverts geschehen. Das nicht ganz seltene Vorkommniß, daß Briefe von Fremden vorfichtig geöffnet und dann wieder, ohne daß deutliche Spuren dieser Handlungsweise zurückbleiben, geschlossen werden können, ist durch diese Neuerung ausgeschlossen.

— (E i n p h ä n o m e n a l e r B a r t.) Im Gefängniß zu Bille befindet sich gegenwärtig ein Mann, wie man ihn schwerlich sonst irgendwo auf der Welt finden dürfte. Derselbe ist von nur mittlerer Figur, 1.62 Meter groß und trägt einen Bart, der nicht weniger als 1.86 Meter lang ist. Der Besitzer dieses phänomenalen Bartes, Jules Dumont, ist 43 Jahre alt und aus der Nähe von Lille gebürtig. Er büßt augenblicklich eine zweimonatliche Freiheitsstrafe ab, die ihm wegen eines Diebstahls zubietet worden ist. Was seinen abnormen Bart betrifft, so versteht es sich von selber, daß er ihn nicht wie andere Leute tragen kann, denn er würde sich bei jedem Schritt darauf treten. Er knüpft ihn denn auch schleifenartig empor, befestigt ihn sorgfältig mit Haarnadeln und steckt ihn unter seinen Ueberrock oder seine Weste.

— (E i n e d e r ä l t e s t e n D i e n e r i n e n d e r K ö n i g i n v o n E n g l a n d.) Frau Hull, starb am 25. v. M. in Windsor in dem hohen Alter von 78 Jahren. Dieselbe war in den königlichen Diensten als Kindermädchen getreten, als der Prinz von Wales kaum einige Tage alt war, und hatte im Laufe der Jahre die Pflege sämtlicher Kinder der Königin unter sich. Daraus erklärt sich die große Zuneigung, welche sämtliche Mitglieder der königlichen Familie für die alte Frau Heber an den Tag legen.

— (B a k u n f a l l.) Am 9. d. Abends entgleitete bei Bakarel ein Lastzug. Der Maschinist wurde getödtet, ein Feiger wurde schwer und zwei Jünger leicht verwundet. Die Maschine und zehn Waggons wurden zertrümmert. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Wiederherstellung der Linie erfordert drei Tage. Inzwischen sollen die Passagiere über die demotivirte Strecke mittelst Fiaker befördert werden. Finanzminister R a c e v i c s begab sich behufs Untersuchung des Falles auf die Unglücksstätte.

— (D a s b e g r e i f t s i c h.) Aus Petersburg schreibt man: Mademoiselle Newikoff, die preisgekrönte Conservatorin und Musiklehrerin der Großfürstin Xenia, wurde vor einigen Tagen plötzlich entlassen. Die Ursache dieser Maßregel war folgende: Der Zar hatte sein Töchterlein aufgeföhrt, ihm eine Probe ihrer Kunst zu geben, damit er zu beurtheilen in der Lage sei, wie weit sie es in ihren Stubien schon gebracht. Die kleine Fürstin setzte sich an's Clavier und spielte mit großer Verbe Variationen über die — „Marschallin“. Die Wahl dieses Themas empörte den Zaren in hohem Grade und er gab den Befehl, jene Person, die in sein Haus den revolutionären Schlächtersang gebracht, sofort zu entlassen.

— (T a u s e n d A r b e i t e r e r t r u n k e n.) Telegramme aus China berichten, daß die neuen Dämme vom gelben Fluß durch Hochwasser wieder zerstört wurden. Als die Fluth hereinbrach, waren gegen tausend Arbeiter an den Dämmen beschäftigt, welche alle ertranken.

— (D i e e r s t e n R a u c h e r u n d i h r e M e t h o d e.) Der Tabak ist ein speziell amerikanisches Erzeugniß, welches man in der alten Welt vor der Entdeckung der westlichen Erdhälfte nicht gekannt hat. Die Spanier waren sehr erstaunt, als sie sahen, daß die Indianer den Rauch dieses Krautes einschlürften und dann wieder von sich bliesen. Eine der ältesten Nachrichten über das, was wir jetzt Cigarren nennen, theilt der Geschichtsschreiber Gonzalo Fernandez de Ovando von Beliz mit in seiner Geschichte von Nicaragua, welche im Jahre 1555 vollendet wurde. Er war viele Jahre lang in den Centralamerikanischen Gegenden und spricht als Augenzeuge. Wir entnehmen ihm das Nachfolgende: Am Sonnabend, den 19. August 1526, kam Don Alfonso, Kapitän von Nicoya, dessen einheimischer Name Kambi, das heißt Hund, ist, auf den Marktplatz seines Dorfes. Es war zwei Stunden vor Einbruch der Dunkelheit. Gegen hundert Indianer begleiteten ihn. Sie setzten sich in eine Ecke und begannen ihren Areito zu feiern. Areitos sind Gesänge, in welchen sie das Andenken von Begebenheiten aus früherer Zeit oder aus der Gegenwart schildern und vermittelst welcher sie das Andenken bewahren. Sie tanzten und sangen. Wahrscheinlich waren sie nur gemeine Leute, denn der Kapitän ging sehr feierlich nach einer anderen Ecke des Marktplatzes, wo er auf einer Art von Bank Platz nahm. Dann setzten sich die höchsten Beamten und etwa achtzig andere Indianer um ihn herum, und ein junges Mädchen brachte zu trinken in kleinen Kalbassen. Das Getränk war wie starker Wein und ein wenig säuerlich; sie bereiteten dasselbe aus Mais und nennen es Chicha. Es steht aus wie Hühnerbrühe, in welche man ein paar Eier geschlagen hat. Als sie nun zu trinken angefangen hatten, nahm der Kapitän ein Päckchen mit Tabakstücken, etwa sechs Zoll lang und so dick wie ein Finger; die Blätter waren zusammengepackt und mit einem Faden bewickelt. Sie verwendeten auf den Anbau des Tabaks große Sorgfalt und verfertigen aus ihm Rollen, welche sie an einem Ende anzünden; diese brennen langsam einen ganzen Tag. Das andere Ende stecken sie in den Mund, ziehen von Zeit zu Zeit den Rauch ein, behalten ihn eine Zeit lang bei sich und stoßen ihn dann aus dem Munde oder aus den Nasenlöchern von sich. Jeder Indianer hatte dergleichen Blätterrollen. Diener beiderlei Geschlechtes brachten abwechselnd Gefäße, die mit jenem Getränke oder mit einem anderen angefüllt waren, das man das Cacao nennt (Chocolade). Von dem letzteren tranken sie drei oder vier Schäl und gaben dann die Kalbasse weiter, welche von Hand zu Hand ging. Dabei schlürften sie fortwährend jenen Rauch ein, rührten die Trommel und schlugen den Tact mit der Hand, während Andere sangen. So blieben sie bis Mitternacht beisammen, und die meisten von ihnen lagen dann betrunken da. Der Rauch äuferte sich auf sehr verschiedene Weise. Einige waren wie todt und regten sich nicht, andere heulten und schrien, noch andere häßlichen und sprangen. Als sie in solchem Zustande waren, kamen die Frauen und brachten die Männer nach Hause. Einige schliefen bis Mittag, Andere sogar bis zum Abend. Wer sich nicht so betrinkt, wird von den Uebrigen verachtet und gilt für einen schlechten Krieger.

— (W e i n g e f a l l e n.) „Ist es wahr, daß Sie sich während meiner Reise verheiratet haben?“ — „Ja, vor drei Wochen.“ — „Gratulire! Da sind Sie endlich den abschüchlichen Drachen von Haushälterin losgeworden.“ — „Die ist jetzt meine Frau.“

Kaiser Wilhelm mit lusterschütternden Zurufen von der colossalen Menge begrüßt. Das Militär bildete Spalier. Die Musikkapellen intonirten die deutsche Hymne. Die freireichlichen Nationen wollten kein Ende nehmen. Im Schweizerjaale des Quirinals begrüßte Königin Margaretha den Kaiser, der ihr die Hand küßte. Die Monarchen erschienen auf dem Balkon und dankten der vor dem Quirinalpalaste versammelten Menge, welche mit ihren enthusiastischen Kundgebungen nicht aufhören wollte. Der Kaiser war von diesen Manifestationen sehr bewegt und zog sich hierauf in seine Gemächer zurück. Um 7 1/2 Uhr war Familienziner. Abends war die Stadt glänzend beleuchtet.

Empfehlung.

Schon über 25 Jahre litt ich an einem chronischen Magenleiden, gebrachte hiergegen mehrere berühmte Aerzte, aber alle Bemühung war vergebens. Von den größten Schmerzen gequält, wandte ich mich in Folge eines Intercess der Wetzburger Ztg. schließlich an Herrn Dr. J. F. Popp in Heide (Holstein), durch dessen Hulfe ich in kurzer Zeit von meinem Leiden befreit wurde. Meine Tochter, welche an demselben Uebel zu leiden hatte, hat die Cur ebenfalls mit dem besten Erfolg angewendet und kann ich in Folge dessen Dr. J. F. Popp's Heilmethode allen Kranken empfehlen. P. Jodel, Gesehrtshbl. Martzbreit a. M., Bayer, 27. 7. 88. Die Unterschrift beiliegend. Fleckmann, Stadtarzt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 12. October. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 5.15, mittlere fl. 4.70, mindere fl. 4.30, Gerste, besser fl. 3.90, mittlere fl. 3.50, mindere fl. 3.10, Korn, besser fl. 3.30, mittlere fl. 3.10, mindere fl. 2.90, Hafer, besser fl. 3.40, mittlere fl. 3.20, mindere fl. 3. —, Gerste, besser fl. 2.10, mindere fl. 1.80, mindere fl. 1.60, Antark fl. 3.90, Gedörrt fl. 1.10, Weizenmehl per 100 Kilo fl. 11. —, Semmelmehl fl. 10. —, Weizenmehl fl. 8. —, Schwarzmehl fl. 5. —, Erbsen, per 100 Kilo, abgebaut fl. 1.70, ungebaut fl. 1.50, Brenndörr, per Kubikmeter, hartes fl. 8. —, weiches fl. 2. —, Erzen, per Kilo 46 kr., Seife 28 kr., Stabfleisch 32 kr., in der Militärkass 32 kr.

Fremden-Liste.

vom 12. October. Hotel Rehriger. Dr. Gall, E. Spiger, Kaufmann, von Subabek; Frau Hofeser kommt Tochter, Privatier, von Rumänien; Ertler, Ingenieur, von Kronstadt; Ludwig, Kaufmann, von Wien; M. Muler, Rentier, von Halle. Hotel Kaiserlicher. Alois Szekula, Ober-Inspector, Loew, Alex. Molnar, Kaufmann, von Klausenburg; Riß, Ober-Ingenieur, von Franzos. Hotel Melzer. Frau Kautsch, Privatier, von Ploest; C. Stefanescu, Abbecc, von Bukarest; Bromell, Kaufmann, von Wien. Hotel Habermann. W. Szabo, Hauptmann, von Serejsko.

(Eingefendet.)

Möbel, für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, Billen, Hotels, für die Küche, billig, solid, elegant. Centralverantw. haus der bürgerl. Tischler und Tapezierer J. G. & V. Frank, jetzt nur Wien, 1., Krugerstraße, St. Pöltenhof. Das Möbel-Album sammt Preiscurant gegen fl. 1.50 in Briefmarken. (232) 28

MATTONI
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk.
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest. (108) 24-30

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: St. S. & B. Wolf.
9. Vorstellung Heute Samstag den 13. October: I. Abonnement. Gasparone.
Operette in 3 Acten von Karl Millbäcker.

10. Vorstellung Morgen Sonntag den 14. October: I. Abonnement. Ihr Corporal.
Poffe mit Gesang von Karl Costa. Musik von Millbäcker.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. October.

Ung. Goldrente 6%	130.75	Ungarische Prämien-Lose	130.75
" Goldrente 4%	99.90	Leibrenten-Lose	128.10
" Papierrente	90.55	Deferr. Staatsanlehen in Papier	81.80
" Eisenbahn-Anlehen	146.50	" " " in Silber	82.10
" Dts. I. Emiffion St.-Dblig.	97.50	Deferr. Goldrente	116. —
" " II.	—	1860er Staats-Anlehen	140.50
" " 1876er Staats-Dblig.	113. —	Deferr.-ung. Nat.-Bant-Actien	875. —
" Grumbentlastungs-Dbligat.	104.50	Ung. Creditactien	301.75
" Grumbentl.-Dblig. m. Berlief.	104. —	Deferr. Credit-Actien	308.90
Temes-Banater Grumbentl.-Dblig.	104.50	Silber	—
Tem.-Ban. Grumb.-Dbl. mit Berl.	104. —	R. l. Ducaten	5.78
Siebenb. Grumbentl.-Dbligat.	104.50	20 Francs-Stücke	9.61 1/2
Kroat.-Slab.	104. —	100 Mark Deutsche Reichsbankn.	59.40
Weingebentl.-Dbligat.	99.75	London (für dreimonat. Wechsel)	121.70
		Deferr. Papierrente, 5%, Steuerfrei	97.80

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. October.

Ung. Goldrente	130.40	Ungarische Prämien-Lose	130.40
4-procentige Goldrente	99.80	Leibrenten-Lose	128.10
5-procentige Papierrente	90.45	Deferr. Staatsanlehen in Papier	81.80
" Eisenbahn-Anlehen	146.75	" " " in Silber	82.15
" Dts. I. Emiffion St.-Dblig.	97.50	Deferr. Goldrente	109.95
" " II.	—	1860er Staats-Anlehen	141.20
" " III.	113. —	Deferr.-ungarische Banfactien	876. —
Ung. Grumbentlastungs-Dbligat.	104.50	Ungar. Creditactien	301.75
Ung. Grumbentl.-Dblig. mit Berlief.	104.50	Deferr. Creditactien	308.60
Temes-Banater Grumbentl.-Dblig.	104.50	R. l. Ducaten	5.78
Tem.-Ban. Grumb.-Dbl. mit Berl.	104.50	20 Francs-Stücke	9.61 1/2
Siebenb. Grumbentlastungs-Dblig.	104.35	100 Mark Deutsche Reichsbankn.	59.40
Kroat.-Slab.	104. —	London (für dreimonat. Wechsel)	121.70
Weingebentl.-Dbligat.	99.75	Deferr. Papierrente, 5%, Steuerfrei	97.80

Zahnarzt Schwabe,

dipl. Arzt. (766) 3-8
Zahn-Operationen unter Anästhesie (Schmerzlos); Plombirungen mit den besten Präparaten; Kunstzähne und Gebisse unter Garantie für Brauchbarkeit.
Ordination für alle Zahn- und Mundkrankheiten von 9-12 u. 3-6 Uhr.
Heltauergasse Nr. 20.

Neueste Nachrichten.

Dijon, 11. October. Carnot ist nach einem zweitägigen Aufenthalte in Beaune Abends hier eingetroffen. Der Empfang in beiden Städten war ein enthusiastischer. Bei dem Banket des Generalrathes appellirte der Präsident in Erwiderung des auf ihn ausgebrachten Toastes auf die Einigkeit und Eintracht, um alle Franzosen in einmüthigem Ziele zu vereinigen. Die Worte des Präsidenten wurden mit langandauernden Beifallsrufen aufgenommen.
London, 11. October. Die „Times“ erfährt aus Konstantinopel: Der türkische Botschafter in Wien informirte die Pforte, die Kaiserbegnadigung brauche keine politischen Besorgnisse einzuführen, da dieselbe die Aufrechterhaltung des Friedens entschieden begünstige. Veränderungen der gegenwärtigen Situation sind nicht in Aussicht genommen. Was immer auch in Betreff Bulgariens entschieden werden sollte, eine Beinträchtigung der europäischen Türkei wäre nicht beabsichtigt.
Simla, 11. October. Die Stimme des Schwarzen G. birges scheinen sich gegen den Indus zu wenden. Der Oberbefehlshaber Mac Quen wird die beherrschende Position des Landes belegen; derselbe benachrichtigte die Stimme, er werde ihr noch liegendes Getreide vernichten, falls sie sich nicht vor dem 15. d. M. ergeben.
Rom, 12. October. Der Hofzug mit dem Deutschen Kaiser ist um 4 Uhr 12 Minuten hier eingetroffen. Die Monarchen umarmten und küßten sich mehrere Male. Beim Verlassen des Bahnhofes wurde

Sz. 8996/1888.

[772] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Arz Albert által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtató 59 frt. 40 kr. tőke, ennek részletenként 8% kamatai, 15 frt. 40 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezutáni költségek, nem különben Kikakovitz Damasiusnak 100 frt. követelése és járulékal kiigéltése végett végrehajtást szenvedő Ungar Márton nevére felvett szelindeki 29-ik sz. tjkvben A. + 1, 2, 5, 6, 8, 9, 11, 15, 17-21, 23-25, 29-33, 35, 36, 40-42, 44, 46-50. rend, 36, 37, 1631, 1829, 1917, 4118, 4119, 4549, 5713, 7099, 8201, 9004, 9011, 9494, 9744, 10159, 10608, 10913, 11013, 11019, 14372, 14675, 15349, 15425, 15576, 17010, 17192, 17690, 17816, 17895/2, 18025, 18801, 19476, 19736, 19793, 19794, 20695. hr. sz. fekvők 1241 frt. megállapított kikiáltási árban Szelindek község előjárásági helyiségében 1888. évi december hó 5-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó bírói nyilvános árverésen kikiáltási áról is eladottnak.

Venni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi jószág-tesztenként eladandó ingatlan kikiáltási árának 10%-át készpénzben, vagy pedig az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérelemmel letétbe helyezni az árverés napjától számított 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alólr telekkönyvi hatóságánál a hivatalos órák alatt és Szelindek község előjáráságánál megtekinthetők.

Nagy-Szebenben, 1888. évi augusztus 16-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

Sz. 10197/1888.

[773] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Arz Albert ügyvéd által képviselt ált. takarékpénztár végrehajtató 59 frt. 40 kr. tőke, ennek kamatai 15 frt. 35 kr. évi 8%, 3 frt. 20 kr. költség kielegítése végett a végrehajtást szenvedő Gunesch Márton nevére felvett fenýfalvi 55. sz. tjkvben A. + 1-43. rend, 74, 75, 1135, 1200, 1375, 1595, 1596, 3291, 4844, 5455, 6077, 6163, 6383, 9312, 9525, 10005a, 10005b, 10193, 10194, 10271, 11421a, 10421b, 10859, 10554, 10555, 13087a, 10874, 12319, 12553, 13124, 13217, 13218, 13219, 13220, 13453, 13454, 13543, 13544, 13863, 13883, 13916, 14952, 14710a, 14710b, 14711, 15006, 15058, 15216, 15477, 15861a, 15861b, 15862, 15895, 15974, 16252, 16556, 16659, 16681. k. k. k. 17007. szám alatt foglalt fekvőségek 782 frt. megállapított kikiáltási árban Fenýfalva község előjárásági helyiségében 1888. évi december hó 20-án, délelőtti 9 órakor, tartandó nyilvános árverésen kikiáltási áról is eladottnak.

Venni szándékozók kötelesek a kikiáltási ár 10%-át készpénzben, vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajtatót.

A vételári pedig vásárló az árverés után két részletben 30 és 45 nap alatt köteles a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérelemmel letétbe helyezni 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alólr telekkönyvi hatóságánál a hivatalos órák alatt és Fenýfalva község előjáráságánál megtekinthetők.

Nagy-Szebenben, 1888. évi szeptember 25-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

M. 3. 8977/1888.

[777] 3-3

Rundmachung.

Donnerstag den 25. October d. J. finden in der Kanzlei des Franz Josephs-Spitals nachstehende Licitationen statt, und zwar: von 9 bis 12 Uhr Vormittags wegen Bestellung der Besorgung der Kranken und Wärterleute auf die Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende December 1891;

von 3 bis 6 Uhr Nachmittags wegen Lieferung des Brodes und Gebäckes für die Kranken und Wärterleute für die Zeit vom 1. Januar bis letzten December 1889.

Diese Licitationen sind mündl. ch unter Zulassung von schriftlichen Offerten und haben die Unternehmungsg-

Liebhaber vor Beginn der mündlichen Licitation ein Badium für die Besorgung im Betrage von 600 fl., für die Brod- und Gebäck-Lieferung im Betrage von 200 fl. ö. W. entweder in Baarem oder in nach dem Tagescourse berechneten Staatspapieren zu erlegen.

Offerte, welche mit dem vorstehend vorge-schriebenen Badium belegt sein müssen und den ange-botenen Procent-Nachlaß in Ziffern und Worten ausge-drückt zu enthalten haben, sind bis zum 24. Dec-tober d. J., Abends 6 Uhr, bei der Franz Josephs-Spitals-Verwaltung einzureichen, wo auch bis zum 24. October Abends täglich in den vorgeschriebenen Amtsstunden die Licitations-Bedingungen eingesehen werden können.

Die vorgelegten Badien haben nach erfolgter Ge-nehmigung des Licitations-Actes durch die löbliche Stadt-vertretung für die Erheber als Caution zu dienen.

Hermannstadt, am 4. October 1888.

Der Magistrat.

3. 5644/1888.

[779] 3-3

Rundmachung.

Dienstag den 23. d. Mts., 10 Uhr Vor-mittags, findet beim Gefertigten die neuerliche Licitation zur Verpachtung des Schan-kegaltrechtes der Gemeinde Poplaka auf die Zeit vom 1. Januar 1889 bis zum 31. December 1891, eventuell bis zur Ablosung des Schankregalt, bei einem Ausrufungspreise von 3000 fl. ö. W. pro Jahr statt.

Das Badium beträgt 300 fl. ö. W. Das schriftmäßig instruirte Offerte werden bis zum Beginne der mündlichen Licitation entgegengenommen. Die näheren Bedingungen können während der Amtsstunden beim Gefertigten eingesehen werden.

Hermannstadt, am 8. October 1888.

Der Ober-Stuhlrichter.

3. 1096/1888.

[783] 2-3

Wiederverpachtung.

Schankegalt aus der Gemeinde Szeliste und Landstraße, an dem Etschelder Hatter gelegenes Wirtshaus, wird auf zwei einander folgende Jahre ver-pachtet.

Die Pachtzeit beginnt am 1. Januar 1889 und endet am 31. December 1890.

Die öffentliche Licitation findet statt in der Ge-meinde-Kanzlei Szeliste am 28. October 1888 um 10 Uhr Vormittags.

Die Pachtbedingungen können bis zu dieser Zeit in den Amtsstunden in der Ortsamts-Kanzlei besichtigt werden.

Der Ausrufungspreis ist 7512 fl.; als Badium sind 10% von dem Ausrufungspreise zu erlegen.

Szeliste, am 7. October 1888.

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderung.

— Vom Elisabethstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von An-sprüchen an die Hermann Braunfels'sche Concurssmasse in Schäß-burg bis 29. November.

Rundmachungen.

— Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß der f. ff. Notar Julius Wauts seine Kanzlei in Dieß-Szent-Marton eröffnet hat. — Vom Szeletyudvarhelyer Gerichtshofe, daß der Concurss gegen weil. Johanna Tomajovic in Szelety-udvarhely auf-gehoben wurde.

Aviso!

Enteufertigter erlaube mir, der hochgeehrten p. t. Damenwelt die ergebenste Anzeige zu machen, daß meine Frau den Friseur-Curs in Wien ab-solviert hat und in der Lage ist, jede Dame nach der neuesten Mode und auch in beliebiger gewünschter Art zu frisieren.

Ebenso werden in meinem Salon alle Haar-Arbeiten auf das Beste und Billigste hergestellt.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll Leopold Wittich,

Kasent und Friseur, Heltauergasse Nr. 16.

Für Damen separater Salon im Hofe rechts.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE FEINSTE QUALITÄT CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO LEICHTLÖSLICHER CACAO Ausgiebig 4 K^o=200 TASSEN Nahrhaft

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 9 in der Margarethengasse mit gutem Keller und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres im Hause selbst.

Reine Fässer gesunder Wein!

Schimmelige und anscheinend verborbene Fässer werden bei den Gefertigten mittelst Dampfdruck gegen mäßige Taxe gereinigt.

Ebenso wird aus neuen Fässern die Gerbjäure entfernt.

Gebrüder Hager.

Anzeige!

Enteufertigter erlaube mir, bekannt zu geben, daß ich, aus Wien zurückgekehrt, das seit Jahren am hiesigen Platze

Reisergasse Nr. 11

bestehende

Raseur- und Friseur-Geschäft

käuflich an mich gebracht habe und daselbst ver-größert, sowie neu hergerichtet weiter führen werde.

Gute Bedienung versprechend, bittet um gütigen Zuspruch auch weiterhin

hochachtungsvoll Adolf Koretzky,

Raseur und Friseur.

Abonnements in und außer dem Hause.

Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Corresponzenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Um-fang von Brust und Rücken unter den Armen genom-men. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Pariser Damen Mieder (Corsets) M. Weis Stadt Neuer Markt (Mehrmärkte) WIEN

Seigel's Abführ-Pillen.

Das beste Mittel gegen Verstopfung u. Trägheit der Leber.

Dieselben verschärfen nicht — wie viele andere Arzneien — den Zustand des Patienten, bevor er sich besser fühlt. Ihre Wirkung ist, obwohl milde, doch vollständig und ohne unange-nehme Folgen, wie Uebelkeit, Bauchgrimmen etc. — Seigel's Abführpillen sind das beste Hausmittel, welches je erfunden wurde. Selbe reinigen die Gedärme von allen reizenden Substanzen und lassen die Eingeweide in einem gefunden Zustande. Das beste existierende Mittel gegen das Verderben uneres Lebens — Unverdaulichkeit und Trägheit der Leber. — Diese Pillen sind ein Vorbeugemittel gegen Fieber und alle Arten von Krantheiten, da dieselben sämmtliche giftige Stoffe aus den Gedärmen ent-fernen. Die Pillen wirken rasch und doch sanft, ohne irgend welche Schmerzen zu verursachen. — Wenn man einen argen Schnupfen hat und vom Fieber bedroht ist, Schmerzen im Kopfe, im Rücken oder in den Gliedern verspürt, so werden Seigel's Abführpillen den Schnupfen beheben und das Fieber vertreiben. — Eine belegte Zunge mit salzigem Geschmad wird durch schädliche Stoffe im Magen verursacht. Einige Dosen von Seigel's Abführ-pillen werden den Magen reinigen, den schlechten Geschmad be-seitigen und den Appetit wieder herstellen; mit diesem kommt auch die Gesundheit wieder. — Ist verurtheilt halbverweste Nahrungsstoffe Erbrechen, Uebelkeit und Diarrhoe. Wenn die Gedärme von solchen Unreinigkeiten mit einer Dosis von Seigel's Abführpillen befreit werden, so verschwinden diese unangenehmen Affektionen und die Gesundheit stellt sich wieder ein. — Seigel's Abführpillen verhüten, beim Schlafengehen genommen — ohne den Schlaf zu stören — auch die durch übermäßiges Essen und Trinken entstehenden Folgen. Preis einer Schachtel Seigel's Abführpillen 50 kr. — Zu haben nur in länglichen Schächtelchen. Vor werthlosen Nachahmungen, welche sogar täuschlich wirken, wird gewarnt.

Eigenthümer: A. J. White, Limited, 35 Farringdon Road, London.

Haupt-Depot und Central-Versandt von „Seigel's Pillen“: Johann Nep. Harna, Apotheker „Zum goldenen Löwen“ in Kremstier (Mähren). Haupt-Depot für Ungarn u. Siebenbürgen bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12, Budapest.

Depot: in Hermannstadt bei August Teutsch, Apoth.; in Kronstadt bei Demeter Eremias, Fr. Steiner jun., Eduard Kugler, Apoth.; in Karlsburg bei Julius Fröhlich, Apoth.; in Klausenburg bei Johann Biró, Michael Székely, Apoth.; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernady, Apoth.; in Mühlabach bei J. C. Reinhardt, Apoth.; in Petrosény bei Guido Gerberth, Apoth.; in Schässburg bei F. Belwert, Apoth.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpfutz-Mittel. PRACKTISCH AUF REISEN 35 KR. PER STÜCK KALODONT SCHÖNHEIT DER ZÄHNE. Unübertroffene neue amerikanische Glycerin-Zahn-Crème F. A. SARG'S SOHN & CO WIEN K.K. HOFLIEFERANTEN. Bei allen Apothekern u. Parfumeurs.

Restauration Popovits. Samstag den 13., Sonntag den 14. October und täglich: Ciroler Sängler-Gesellschaft J. Lückl, bestehend aus 3 Damen und 2 Herren. [770] 4-4 Anfang 1/2 8 Uhr Abends. — Entrée frei. — Entbehnungs-Karten 30 fr.

G. A. GROSS, Hermannstadt, Grosser Ring 17. Nicht zu übersehen! Zur Herbst- u. Winter-Saison empfehle ich einem hochgeehrten p. t. Publicum mein in Wien aus den renommirtesten Fabriken und Niederlagen des In- und Auslandes persönlich gewähltes, in allen Mode-Artikeln vielhaltig und reich sortirtes Manufactur-Waaren-Lager zu äußerst billigen Preisen, wie solche von der Concurrnz noch nie geboten wurden. Ein strengsolides Geschäftsgebahren zusichernd, bittet um recht zahl-reichen Zuspruch hochachtungsvoll G. A. Gross. [655] 6-6 Fabrik-Niederlage von Sofa-, Bett-, Wand- und Lauf-Teppich, Netz-, Jute-, Marocco-, Perser u. Tunis-Vorhängen.

Hierzu eine Beilage.

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen. (Giltig seit 1. October 1888.)

1. Budapest—Groszwardein—Klausenburg—Kronstadt—Predeal—Sutaresk. a) Eilzug: Abgang von Wien 8 Uhr Früh. Abgang von Budapest 2 Uhr Nachmittags. Ankunft in Groszwardein 7 Uhr 1 M. Abends; Abgang 7 Uhr 11 M. Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 34 M. Abends. — Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 11 Uhr 15 M. Abends. Ankunft in Öcheres 12 Uhr 45 M. Nachts; Abgang 12 Uhr 50 M. Nachts. Ankunft in Kocsárd 1 Uhr 18 M. Nachts; Abgang 1 Uhr 30 M. Nachts. Ankunft in Eöwis 2 Uhr 26 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 46 M. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 4 Uhr 9 M. Früh; Abgang 4 Uhr 21 M. Früh. Ankunft in Schäßburg 5 Uhr 45 M. Früh; Abgang 5 Uhr 55 M. Früh. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 45 M. Vormittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 1 Uhr 55 M. Mittags. Ankunft in Predeal 3 Uhr 25 M. Nachmittags. Ankunft in Sutaresk 9 Uhr 35 M. Abends. — d) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 18 M. Abends. Ankunft in Groszwardein 1 Uhr 51 M. Früh; Abgang 2 Uhr 11 M. Früh. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 56 M. Früh. — Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 15 M. Früh. Ankunft in Öcheres 9 Uhr 8 M. Vorm. ; Abgang 9 Uhr 18 M. Vorm. ; Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 53 M. Vormittags; Abgang 10 Uhr Vormittags. Ankunft in Eöwis 11 Uhr 14 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 55 M. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 54 M. Mittags; Abgang 2 Uhr 19 M. Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 4 Uhr 17 M. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 32 M. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 52 M. Abends.

2. Budapest—Predeal—Kronstadt—Klausenburg—Groszwardein—Budapest. a) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 4 Uhr 10 M. Früh. Ankunft in Schäßburg 9 Uhr 3 M. Vormitt. ; Abgang 9 Uhr 13 M. Vormitt. ; Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 59 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 16 M. Vormittags. Ankunft in Eöwis 1 Uhr 7 M. Mittags; Abgang 1 Uhr 51 M. Mittags. Ankunft in Kocsárd 3 Uhr 4 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 14 M. Nachmittags. Ankunft in Öcheres 5 Uhr 51 M. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 1 M. Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 56 M. Nachm. — Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 37 M. Abends. Ankunft in Groszwardein 11 Uhr 4 M. Nachts; Abgang 11 Uhr 19 M. Nachts. Ankunft in Budapest 6 Uhr 33 M. Früh. Ankunft in Wien 2 Uhr 32 M. Nachmittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Budapest 7 Uhr 30 M. Früh. Abgang von Predeal 1 Uhr 14 M. Mittags. Ankunft in Kronstadt 2 Uhr 32 M. Früh. Abgang von Predeal 1 Uhr 14 M. Mittags. Ankunft in Kronstadt 2 Uhr 32 M. Früh. — d) Personenzug: Abgang von Kronstadt 7 Uhr 10 M. Abends. Ankunft in Schäßburg 10 Uhr 39 M. Nachts; Abgang 10 Uhr 46 M. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 2 M. Nachts; Abgang 12 Uhr 9 M. Nachts. Ankunft in Eöwis 1 Uhr 27 M. Nachts; Abgang 1 Uhr 47 M. Nachts. An-

kunft in Kocsárd 2 Uhr 43 M. Früh; Abgang 2 Uhr 53 M. Früh. Ankunft in Öcheres 3 Uhr 24 M. Früh; Abgang 3 Uhr 26 M. Früh. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr Früh. — Im Anschlusse hieran: e) Eilzug: Abgang von Klausenburg 5 Uhr 32 M. Früh. Ankunft in Groszwardein 8 Uhr 42 M. Früh. Abgang 8 Uhr 47 M. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 55 M. Mittags. — f) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 4 Uhr 35 Min. Früh. Ankunft in Hermannstadt 6 Uhr 40 Min. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Kis-Kapus 2 Uhr 29 M. Nachm. Ankunft in Hermannstadt 4 Uhr 42 M. Nachmittags. 4. Hermannstadt—Kis-Kapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 8 Uhr 50 M. Früh. Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 49 M. Vormittags. — b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 11 Uhr 45 M. Nachts. 5. Kocsárd—Maros-Báráhely—Szás-Régen. a) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 5 M. Früh. Ankunft in Maros-Báráhely 5 Uhr 40 M. Früh. — Im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr Früh. Ankunft in Szás-Régen 7 Uhr 56 M. Früh. — c) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 20 M. Vorm. ; Ankunft in Maros-Báráhely 12 Uhr 55 M. Mittags. — Im Anschlusse hieran: d) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 4 Uhr 58 M. Nachmittags. Ankunft in Szás-Régen 7 Uhr Abends. — e) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 M. Nachmittags. Ankunft in Maros-Báráhely 6 Uhr 13 M. Abends. 6. Szás-Régen—Maros-Báráhely—Kocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr 56 M. Früh. Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 40 M. Früh. — b) Gemischter Zug: Abgang von Szás-Régen 8 Uhr 35 M. Früh. Ankunft in Maros-Báráhely 10 Uhr 20 Min. Vormittags. — Im Anschlusse hieran: c) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 12 Uhr 15 M. Mittags. Ankunft in Kocsárd 2 Uhr 46 M. Nachm. — d) Gemischter Zug: Abgang von Szás-Régen 8 Uhr Abends. Ankunft in Maros-Báráhely 9 Uhr 49 M. Abends. — Im Anschlusse hieran: e) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 10 Uhr 20 M. Abends. Ankunft in Kocsárd 12 Uhr 50 M. Nachts. 7. Arad—Karlburg—Eöwis. a) Gemischter Zug: Abgang von Arad 4 Uhr 30 M. Nachm. ; Ankunft in Eöwis 10 Uhr 9 M. Abends; Abgang 10 Uhr 35 M. Abends. ; Ankunft in Karlburg 12 Uhr 29 M. Nachts; Abgang 12 Uhr 39 M. Nachts. ; Ankunft in Eöwis 1 Uhr 16 M. Nachts. — b) Personenzug: Abgang von Arad 6 Uhr Früh. ; Ankunft in Eöwis 10 Uhr 59 M. Vorm. ; Abgang 11 Uhr 7 M. Vormittags. ; Ankunft in Karlburg 12 Uhr 46 M. Mittags; Abgang 12 Uhr 53 M. Mittags. ; Ankunft in Eöwis 1 Uhr 26 M. Mittags. — c) Omnibuszug: Abgang von Karlburg 3 Uhr 5 M. Früh. ; Ankunft in Eöwis 8 Uhr 59 M. Früh. 8. Eöwis—Karlburg—Arad. a) Personenzug: Abgang von Eöwis 3 Uhr Früh. ; Ankunft in Karlburg 3 Uhr 34 M. Früh; Abgang 3 Uhr 44 M. Früh. ; Ankunft in Eöwis 5 Uhr 47 M. Früh; Abgang 6 Uhr 15 M. Früh. ; Ankunft in Arad 11 Uhr 39 M. Vorm. — b) Gemischter Zug: Abgang von Eöwis 11 Uhr 24 M. Vormittags. ; Ankunft in Karlburg 11 Uhr 59 M. Vorm. ; Abgang 12 Uhr 9 M.

Naxia-Messerputz-Schmirgel (Kisteln, 8 Blechbüchsen mit Streuvorrichtung...)

Kaiser-Gold- und Silber-Tinctur Die Vertretung chemischer Producte, Brunn, Ferdinands-gasse 8.

Wasserdichte Wagen-Plachen Asphalt-Dachfilz Stein-Dachpappe in Rollen bei Paget & Co., Wien, Stadt, Riemergasse 13.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT. Directe deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork, Havre, Stettin, Westindien, Mexico.

Wunder an Billigkeit! Versand-Geschäft „Zur ungar. Krone“ Das erste Wiener Versand-Geschäft „Zur ungarischen Krone“

Nur fl. 7.85 Alles um 97 kr. Pendeluhr mit 5 Jahre Garantie. Diese Pendeluhren sind in reich mit Vitubauer Arbeit geschmückten geistlichen Aufhängeluhren, etwa bis 1 Meter lang, 85 Centimeter breit, montirt, mit Bergkristall, feinst polirtem, mit Schwingerei-Verzierungen ausgeharten abnehmbaren Aufhäng und haben ein fast unruinirbares Werk.

Nur fl. 2.50 Nur fl. 3.90 Nur fl. 4.50 Nur fl. 5.25. Kostet eine prachtvoll ausgestattete Wanduhr mit Glocken-Wecker-Apparat in Aufhängeluhren, mit selbsttönendem Zifferblatt, geht und weckt pünktlich.

Familien-Nähmaschine neuester Construction, kostet anstatt fl. 15.—, jetzt nur fl. 5.50. Ich garantiere für die ausgezeichnete Leistung und schönen, gleichmäßigen Stich dieser Handbetriebs-Maschine.

Verwandt-Geschäft „Zur ungar. Krone“, Wien, 5. Bezirk, Nudigergasse Nr. 1/17. Jede Bestellung, wenn auch noch so gering, wird sorgfältig und gewissenhaft erledigt.

Table listing various clothing items and their prices, such as 1 Herrenhut 97 kr., 1 Herrenhemd 97 kr., 1 Herrenhose 97 kr., etc.

Herren- und Damen-Lodenröcke, Winter-Jacken, Pferde-Decken. Nur fl. 1.80, Nur fl. 1.75. per Stück Pferde-Decken werden wegen Anlieferung der Federfabrik flammend billig ausverkauft.

Herren-Anzug aus Brünner Herbst- und Winter-Stoffen in jeder Größe und beliebigen Farbe, also zusammen 1 Hose, 1 Gilet, 1 Rock. 1. Qualität fl. 6.50, 2. Qual. fl. 8.50, 3. Qual. fl. 10.50.

Im Verlage der unterfertigten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer und alter Hauskalender für 1889.

Derselbe enthält:

Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Mondbevierel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die vier Quartale, Ostertafel, den Jahresregenten, Gerichtsferien, Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, den Kalender der Juden, Bauernregeln, Angabe der Jahrmärkte, Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn, Erzählungen: „Der Fropbet“, eine siebenbürgische Dorfgeschichte, von Johann Leonhardt, „Die Erdbeeren“, aus dem Leben einer Bauerntochter, „Ein ehrlicher Mann“, Erzählung aus dem Leben, von Clara Reichner, „Frauenthe“, „Nüchternheit“, „Wie erlangt der Landwirth ein vorzügliches Saatgut?“, „Ueber die Vereitigung durrer Dörbäume“, — Gemeinnütziges, Miscellen und Anekdoten, den neuesten Eisenbahn- und Postkurs, Fabrikordnung der Privat-Eisenbahnen, Stempeltarif, Inzerate.

Inzerate jeder Art

für den illustrierten

„Siebenbürgischen Volkskalender 1889“

mit Schematismus (XXXVIII. Jahrgang) werden spätestens bis Ende October 1. J. angenommen.

Die p. t. Inzerenten werden daher höflichst ersucht, die geschätzten Aufträge im eigensten Interesse umso gewisser bis zu obigem Termin an die unterfertigte Kalender-Verlagshandlung einzufenden, da mit Ende October 1. J. der Inzeraten-Beitrag des Kalenders wegen Beginn des Druckes geschlossen wird.

Die Inzerationspreise für den „Siebenbürgischen Volkskalender“ sind inclusive der staatlichen Inzeraten-Stempelgebühren folgende: eine halbe Octav-Seite 3 fl. 50 kr., eine ganze Seite 6 fl., zwei Seiten 11 fl., jede weitere Seite 5 fl.

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Buchdruckerei u. Kalender-Verlagshandlung.

Zahnschmerzen jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne hohl oder angekränkt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle herartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in **Hermannstadt** bei **F. A. Reissenberger**, Kaufmann; in **Agnethele** bei **M. Lang** in **Broos** bei **Josef Grafius**, Apotheker; in **Fogaras** bei **Heinrich Schul**, Kaufmann; in **Mediasch** bei **Carl Breckner**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder**, Apotheker; in **Reps** bei **Ernst Wolff**, Apotheker; in **Roussmarkt** bei **C. Fr. Schimert**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B. Misselbacher** sen., Kaufmann; in **Teke** bei **L. B. Török**; in **Agnethele** bei **M. Lang**. [2] 21

Günstige Darlehen

von 50 fl. aufwärts können als **Personal-Credit** Grundbesitzer, Officiere, Beamte, Kaufleute, Bäcker, Gewerbetreibende etc. zu 6-8% Interessen und leicht rückzahlbaren monatlichen oder vierteljährigen Raten erhalten. Auf **Immobilien**, sowie Häuser, Güter, Fabriken und sonstige Realitäten gegen Einzahlung in jeder Höhe des Betrages zu 4%, 4 1/2% und 5% Interessen, auch auf 16, 32- oder 40-jährige Amortisation. Conventtionen werden durchgeföhrt, als auch **Kauf und Verkauf von Realitäten**, Wertpapiere, Erbschaften und Hausanteile befohrt. Näheres durch die (784) 2

Administration „Capitalist“, Budapest, VI., Andrássy-ut Nr. 51.

Honorar ist nur nach Empfang des Darlehens zu entrichten. Für Rückantwort sind 15 fr. in Briefmarken beizufügen.



(951) 18-26

Waarenhaus FILIP TICHŮ, Brunn,

Krantmarkt Nr. 21 u. Rathhausgasse Nr. 17.

Brünner Winter-Anzugstoffe in vorzüglicher Qualität, 135 Cm. breit, Rein-Wolle. Ein completer Männer-Anzug fl. 5.—	Damen-Kleiderstoffe , das Neueste und Eleganteste für die Herbst- und Winter- Saisun, 109 Cm. breit. 1 Kleid 10 Meter fl. 4.50.
Hausleinwand , complet 30 Ellen. 1 Stück 1/4 fl. 4.50, 1 Stück 1/2 fl. 5.50.	Noppe-Loden , Rein-Wolle, das Neueste für Herbst- und Winterkleider. 1 Kleid 10 Meter fl. 3.—
Rumberger appretirte Stuhl-Leinen . 3/4 breit, besonders für Herren- wäsche geeignet. 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50.	Damen-Hemden aus gutem Stoffen oder Kraft- leinwand mit breiten Spitzen, complete Größe. 6 Stück fl. 3.75.
Rumberger Oxford (schwarzfärbig) in den neuesten Mustern. 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50, 1 St. 30 Ellen, Prima-Qual., fl. 6.50.	Ein Rest Lauf-Teppich , 10-12 Meter lang, in allen Farben, nur la. Qualität fl. 3.50.
Sternberger CANEVAS , 1 Elle breit, in allen Farben, gestreift und carriert, garantiert schärfärbig. 1 Stück 30 Ellen fl. 5.—, 1 St. 30 Ellen, Prima-Qual., fl. 6.—	Ein Winter-Umhängtuch , 1/2 lang, Rein-Wolle, fl. 2.—. Ein Double-Velour-Tuch , 1/2 lang, Rein-Wolle, fl. 3.25.
CHIFFON , sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren-, Damen- und Kinderwäsche, 90 Cm. breit, 1 St. 30 Ellen. I. Sorte fl. 4.50, II. Sorte fl. 5.50, III. Sorte fl. 6.50, 7.50.	Mode-Barchent in den schönsten Kleider- Mustern, garantiert waschfest. 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 3.50. Valerie-Flanell , das Allerneueste für Kleider, 10 Meter fl. 3.80.

Muster u. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.
Versandt per Nachnahme.
(551) 8-10

Welches Cigaretten-Papier ist das beste?



Diese für jeden Cigaretten-Raucher hochwichtige Frage ist bereits in der un-zweifelhaftesten Weise festgesetzt worden. Es ist keine leere Reclame, sondern durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges auf Grund von vergleichenden Analysen der verschiedenen Cigaretten-Papiere constatirte Thatsache, daß das Cigaretten-Papier

„Les dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ der Fabrik **Braunstein Freres** in Paris, 65 Boulevard Exelmans, bei Weitem das leichteste und vorzüglichste Cigaretten-Papier ist.

Nachdem dies schon unter Anderen durch Dr. Vohl, Professor an der technischen Hochschule in Wien, Dr. Liebermann, Professor und Leiter der staatlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest, festgestellt wurde, hat auch eine im Juli 1887 von Dr. Soufa, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, nach neuen hygienischen Gesichtspunkten vorgenommene vergleichende Analyse das geradezu glänzende Resultat ergeben, daß die Cigaretten-Papiere „Les dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ um 28-74% leichter sind und daß sie dem Tabakrauch um 23-77% weniger fremde Bestandtheile beigemengen, als die andern unterrichteten Papiere. Gat ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der beige-brunden Zeichnung gleicht und die Firma **Braunstein Freres** trägt.

BRAUNSTEIN FRERES

in Wien, I. Bez., Schottenring Nr. 25.

eine Niederlage eröffnet und sind diese Artikel auch bei allen größeren, solche Waaren führenden Firmen zu finden.

J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15, „Zum goldenen Reichsapfel.“

Blutreinigung-Pillen, vormalig **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Recht, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderbartige Wirkung bewährt hät. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unabhängige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfrankirtirter Nachnahmezusendung 1 fl. 10 fr.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versandt werden.)

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Confulenten dieser Pillen für ihre wieder-erlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. [785] 1-12

Wir geben hier nur einige der vielen Dankschreiben wieder:

Schierbach, am 17. Februar 1888.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst Geleitet erlucht mich abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer **wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen**.
Hochachtungsvoll
Ig. Neureiter, practischer Arzt.

Grafde bei Rodnig, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg davon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hät. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß auch Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie ich Anderen zur Gesundheit verfaßte.
Theresia Kniffo.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
Euer Wohlgeborenen! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserfucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Hochachtungsvoll
Josefa Weinzettl.

Mitterniedersdorf bei Kirchdorf, Ober-Deffern., am 10. Januar 1886.
Euer Wohlgeborenen! Wollen Sie mir gefälligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Warmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll
Theresia Kastner.

Gottschdorf bei Koblach, Deffern-Schlesien, am 8. October 1886.
Euer Wohlgeborenen! Erluchte freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigung-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeiniget hat, erlöst wurde. Wie ich auch diese Pillen nie mehr ausgeben und sage ich Euer Wohlgeborenen hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit größter Hochachtung
Anna Zwickl.

Nobelsdorf, 28. Februar 1886.
Euer Wohlgeborenen! Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich, sowie meine Frau haben den besten Erfolg hiervon wahrgenommen; wir litten beide an bestigem Kopfschmerz und fachstem Stuhlgang, so daß wir schon nahe der Verzweiflung waren, obgleich wir erst 46 Jahre jahren. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit.
Hochachtungsvoll
Anton List.

Billigste Kaffeepreise.

Wiederm

bedeutende Preisermässigung.

Versandt per Post gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Preise portofrei, unverzollt.
Bei größerer Abnahme extra Rabatt. Preisliste auf Verlangen franco.

● Kaffee - Thee. ●		● Delicatessen - Conserven. ●	
5 Kilo Bruchkaffee, gutschmeckend	fl. 4.65	Saison-Delicatesse.	
5 „ Santos, fein, kräftig	4.95	fett und zart von feinstem Geschmack	
5 „ Cuba, grün, bes. kräftig	5.55	per 5 Kilo-Pass superfein	fl. 2.95
5 „ Ceylon, blaugrün, extaf.	6.20	extraf. fl.	2.60, fl.
5 „ Goldjava, hochfein, milde	6.10	Holl. Vollerlinge per 5 Kilo-Pass	1.90
5 „ Perikaffee, arom., kräftig	6.35	Fettterlinge per 5 Kilo-Pass	1.70
5 „ Java, grossb., delicios	6.50	Delicatessen-Salzheringe, circa 400 St.	1.60
5 „ Plantage, blau, arom., feinst	6.90	Aal in Gele, extradick, 5 Kilo-Pass	4.60
5 „ Java, Ia., braun, superf.	7.25	Sardellen, feinste Brab. 1 „ netto	2.65
5 „ Arab. Mocca, hochedel, feurig	7.30	Lachs-Forellen per 7 Dosen	4.70
5 „ Ettlinger's berühmte hochfeine Kaffee-Melange (Surrogat) 5 Kilo	3.20	Sardinen a l'huile per 20 Dosen	5.50
1 Kilo Congo-Grusthee, schw., arom.	1.70	Thunfisch a l'huile „ „	5.60
1 „ Congo, hochfein, schwarz	2.35	Caviar, neuer, per 1 Kilo netto	3.10
1 „ Japan-Pecco, extraf. in Blechd.	5.—	C „ hochfein, per 2 1/2 Kilo-Pass	5.65
1 „ Kaiser-Melange	4.30	Jamaica-Rum, sehr alter, p. 4 Liter	6.80

Alles direct aus Hamburg, wie bekannt nur in Prima-Waare. (477) 13-18

Ettlinger & Co., Hamburg, Welpostversandt.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 fr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Spitzwegerich-Saft, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbuen etc. 1 Flaschchen 50 fr.

Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, Gichtreissen, Zehias, Ohrenreissen etc. etc. 1 fl. 20 fr.

Pulver gegen Fusschweiss. Preis einer Schachtel 50 fr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

Kropf-Balsam, verlaßliches Mittel gegen Blahals. 1 Flacon 40 fr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Lebens-Essenz (Prager Trופן), gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flaschchen 22 fr.

Außer den hier genannten Preparaten sind noch sämtliche in sterreichischen Zeitungen angeklubigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt befohrt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Selbstsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmezusendungen.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flaschchen 12 fr., 12 Flaschchen 1 fl. 20 fr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. 1 Schachtel 34 fr., mit Franco-Zusendung 60 fr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Professor Stuedel, bei Gieb- und Stichwunden, oßartigen Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drusengeschwuren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brusteln, Gichtflusen und andlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 fr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gehortirter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Samorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Pack: 1 fl.

Augen-Essenz von Romershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 fr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 fr.